



INTERVIEW MIT DI ANDREAS SIMON, FACHPLANER FÜR AKUSTIK

Optik und Akustik im Einklang

Vom Orchesterkonzert über Blasmusik und Chöre bis hin zu Kongressen und Vorträgen spannt sich der Bogen der Veranstaltungen, die im Montforthaus stattfinden werden. Ist dies in der Akustikplanung ein Nährboden für faule Kompromisse oder ein Hightechlabor für intelligente Lösungen?

Das Gespräch führte Harald F. Petermichl.

Herr Simon, hatten Sie jemals von Feldkirch gehört, bevor Ihre Firma den Zuschlag für die akustische Gestaltung des neuen Montforthauses erhalten hat?

Aus beruflicher Sicht war Feldkirch zuvor ein unbeschriebenes Blatt. Persönlich kannte ich immerhin die Autobahnschilder auf dem Weg in den Wintersporturlaub.

Ein Blick auf Ihre Website zeigt, dass Sie zahlreiche große Theater und Konzertsäle in ganz Europa ausgestattet haben. Worin bestanden für Sie und Ihr Team die größten Herausforderungen im neuen Montforthaus?

Darin, das eigentlich Unmögliche möglich zu machen.

Die Aufgabe beinhaltete, eine Akustik zu schaffen, die es den Musikerinnen und Musikern eines Orchesters sowie den Besuchern eines klassischen Konzertes ermöglicht, ein Hörempfinden zu erleben, wie es sonst nur in einem Konzerthaus der Fall ist.

Neben dieser orchestralen Nutzung des Montforthauses finden aber auch viele Veranstaltungen statt, bei denen Sprache eine wichtige Rolle spielt. Die raumakustische Auslegung eines Saals erfolgt eng an der vorgesehenen Nutzung, nur dass sich in diesem Fall die jeweils dazu passenden raumakustischen Anforderungen widersprechen.

Bestand so nicht die Gefahr, vorwiegend mit Kompromissen arbeiten zu müssen? Vielleicht sogar mit faulen Kompromissen?

Das Hauptaugenmerk lag auf der Unterstützung der orchestralen Nutzung. Diesem Schwerpunkt konnte durch den ohnehin vorgesehenen hölzernen Ausbau sowie durch die begünstigende Raumform sehr gut entsprochen werden. Um aber auch für Sprache ein Optimum erreichen zu können, haben wir bewusst nicht den Kompromiss gesucht, sondern Lösungen, um durch variable Oberflächen die akustischen Eigenschaften ändern zu können.

So konnten mehr als 300 m² variable Oberflächen geschaffen werden, die zum Teil motorisch, zum Teil mechanisch, je nach Nutzung des Saals akustisch aktiviert oder deaktiviert werden. Somit kann der Betreiber des Montforthauses in Zukunft die erforderliche Raumakustik passend zur vorgesehenen Nutzung einstellen.

<

Der hölzerne Ausbau des Saales ist auch aus Sicht des Akustikplaners sehr gut realisiert worden.

Akustikplanung ist eine höchst filigrane Arbeit mit Unmengen von Messungen und Analysen. Lässt sich die akustische Wirkung eines Hauses wirklich hundertprozentig planen?

Zur Planung derart anspruchsvoller Projekte ist es unbedingt erforderlich, auf vergleichbare Objekte zurückgreifen zu können. Zwar kann heute vieles am Computer berechnet und simuliert werden, jedoch übernimmt kein Programm die Planung der Akustik. Vielmehr sind diese Hilfsmittel dazu geeignet, um in sehr kurzer Zeit sehr genaue Ergebnisse zur Kontrolle der Planungsinhalte zu berechnen. Die Genauigkeit dieser Ergebnisse im Vergleich zur Realität wird davon beeinflusst, wie detailliert die Eingangsparameter gewählt wurden und wie genau die bauliche Ausführung vorgenommen wird. Analysen und Berechnungen laufen stets nach

Modellen ab und keines der Modelle stimmt zu 100 Prozent mit der Realität überein, wobei jedoch die Abweichungen so gering sind, dass die akustischen Unterschiede kaum mehr wahrnehmbar erscheinen.

Sind Sie aus heutiger Sicht zufrieden damit, wie Ihr Konzept im Laufe der Bauarbeiten umgesetzt worden ist?

Auch wenn das Konzept baubegleitend mehrfach angepasst werden musste, ist die Umsetzung hervorragend. Insbesondere der hölzerne Ausbau ist aus akustischer Sicht sehr gut realisiert worden. Ohne Zweifel handelt es sich um ein

Im Großen Saal sind 300 m² Oberfläche variabel verstellbar, um für die jeweilige Saalnutzung das beste akustische Ergebnis zu erzielen.



„Dem Besucher des Montforthauses wird nicht verborgen bleiben, dass die herausragende Optik und die Akustik im Einklang zueinander stehen und in Feldkirch ein ganz besonderer Saal entstanden ist.“

DI Andreas Simon, Fachplaner für Akustik

herausragendes Objekt mit akustisch und optisch sehr ansprechenden Oberflächen und mehr Funktionalität als im ersten Augenblick zu erkennen ist.

Wie gespannt ist man als Akustikfachmann auf den magischen Moment, in dem im Montforthaus der erste Ton erklingen wird?

Natürlich ist es sehr spannend, das erste klassische Instrument im Saal nach jahrelanger Planung und Bauzeit endlich hören zu können. Da wir jedoch auch während der Realisationsphase regelmäßig auf der Baustelle sind, wachsen auch die akustischen Eindrücke mit dem Fertigstellungsgrad. Dem Besucher des Montforthauses wird es nicht verborgen bleiben, dass die herausragende Optik und die Akustik im Einklang zueinander stehen und in Feldkirch ein ganz besonderer Saal entstanden ist. ■

GRANER + PARTNER | INGENIEURE

- > Hauptsitz in Bergisch Gladbach (Nordrhein-Westfalen)
- > Weitere Niederlassungen in Leipzig, Frankfurt/Main und Luxemburg
- > Referenzen: Staatstheater am Gärtnerplatz, München; Konzerthaus Dortmund; Neue Philharmonie und Museum Ludwig, Köln; Großer Sendesaal des NDR, Hannover

